

Hauptausgabe

Die Südostschweiz  
7007 Chur  
081/ 255 50 50  
[www.suedostschweiz.ch](http://www.suedostschweiz.ch)

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 32'697  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 278.013  
Abo-Nr.: 1015977  
Seite: 9  
Fläche: 70'268 mm<sup>2</sup>



Workshop in Salouf: Choreograf Juanjo Arques (rechts) weist «Südostschweiz»-Korrespondentin Marina U. Fuchs in die Kunst des Tanzens ein.

Bild Claudio Godenzi

# Wie Origen einem das Tanzen beibringt

Das Origen-Kulturfestival in Riom bietet in diesem Sommer auch drei Tanz-Workshops an und damit eine gute Gelegenheit, einmal hinter die Kulissen zu blicken. Am Wochenende war der spanische Choreograf Juanjo Arques an der Reihe, und die Verfasserin dieses Textes war dabei.

von **Marina U. Fuchs**



**K**aum war das Programm des diesjährigen Origen-Kulturfestivals erschienen, war für mich klar, dass ich bei einem der Tanz-Workshops mitmachen wollte. Gedacht, getan und angemeldet. Nach den eindrucksvollen Uraufführungen der Origen-Tanzproduktionen «Jenseits» (Eno Paci), «Arrival» (Juanjo Arques) und «Little» (Yuka Oishi) hätte mich fast der Mut verlassen. So grosse Kunst, so hervorragende Künstler, so berührendes Ballett – und ich als Laie melde mich für einen Workshop an. Verückt.

Aber die Neugier und Begeisterung überwogen. Glücklicherweise. In der Ausschreibung stand schliesslich ausdrücklich: «keine Vorkenntnisse nötig». Trotzdem war die Spannung gross, was denn nun passieren würde in der Turnhalle von Salouf.

**Einfühlsamer Choreograf**

Zwölf Frauen und zwei Männer waren bereit, sich auf diese Erfahrung einzulassen. Manche hatten schon einmal mit Tanz zu tun – beispielsweise ein halber Profi und eine frischgebackene Absolventin der Ballettschule der Wiener Staatsoper –, andere nicht.

Juanjo Arques, dem Choreografen und früheren Solotänzer des National Ballet in London und des Het Nationale Ballet Amsterdam, gelang es mühelos, die Unterschiede vergessen zu machen. «You will create your own costume», meinte er am Anfang. «Werden wir auch Kostüme entwerfen?», war mein erster Gedanke. Erst später wurde mir klar, dass er damit die Rolle gemeint hatte, das Entdecken des eigenen Ausdrucks mithilfe des Körpers, das Gespür für eigenes Empfinden, das Miteinander mit anderen.

Mit viel Engagement und Einfühlungsvermögen vermittelte Arques, der kürzlich gleich in zwei Kategorien

für den russischen Golden Mask National Theatre Award nominiert war, die Grundlagen des Tanzes. Aufwärmen stand an erster Stelle, zentrieren, sich nach Innen wenden. Warm-up hat viel zu tun mit Vertrauen, mit Loslassen, mit dem Spannungsfeld von Aktivität und Passivität, dem Verlassen der Komfortzone.

Der Anfang war einfach, wir durften die eigenen Füsse massieren, sie mit unseren Bewegungen vorbereiten auf Kommendes. Danach war bereits herausfordernde Teamarbeit gefragt. Es ist ein seltsames Gefühl, sich plötzlich einem bislang unbekanntem Menschen mehr oder minder auszuliefern, sich auf ihn einzulassen, ihm zu vertrauen, seinen Bewegungen mit geschlossenen Augen zu folgen, sich führen und leiten zu lassen und das Ganze anschliessend mit verteilten Rollen zu wiederholen. Dennoch darf man die Verantwortung niemals ganz abgeben, muss passiv und trotzdem aktiv sein.

Eine besondere Erfahrung war diese Übung später mit vier Partnern, die einen gleichzeitig berührten und bewegten.

**Ein spannendes Ganzes**

Arques erreicht mit wenig viel, kann die Menschen abholen, sei es nun im Theater oder beim Workshop. Das Schreiben des eigenen Namens mit

**«Wichtig ist der Kontrast zwischen Symmetrie und Asymmetrie – ist eines von beiden zu viel, versuche ich es zu brechen.»**

**Juanjo Arques**  
Choreograf

**Es ist ein seltsames Gefühl, sich plötzlich einem bislang unbekanntem Menschen mehr oder minder auszuliefern, sich auf ihn einzulassen, ihm zu vertrauen.**

dem ganzen Körper als Entwurf eines Bewegungsablaufs war die nächste Herausforderung. Jede Idee wurde von Arques gemeinsam mit den Teilnehmern analysiert. «Wichtig ist der Kontrast zwischen Symmetrie und Asymmetrie», erklärte der Choreograf. «Ist eines von beiden zu viel, versuche ich es zu brechen.»

Für Arques darf eine Choreografie nie zu einfach sein, er sucht immer nach dem Risiko. Dieses Risiko ging er auch mit seiner gemischten Gruppe in zehn Stunden vergnüglicher, lehrreicher und fordernder Arbeit ein. Arques leitete uns an und unterstützte im Entwerfen unserer eigenen Körpersprache, im Finden eines Dialogs und daraus entstehend einer Mini-Performance mit einem Partner. Mit viel Gespür und Erfahrung setzte er dann die Einzelteile zu einem spannenden Ganzen zusammen, zu einer Choreografie von wenigen Minuten, bei der alle beteiligt waren.

«Ich habe viel gelernt», meinten nicht nur die begeisterten Teilnehmer, sondern auch der Choreograf.

**Am kommenden Wochenende findet ein Workshop mit Choreograf Yuka Oishi statt. Näheres unter [www.origen.ch](http://www.origen.ch).**